



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Neue systematische Darstellung der architektonischen
Ordnungen der Griechen, Römer und neuern Baumeister**

Mauch, Johann Matthäus von

Potsdam, 1845

Serlio und Alberti. Tafel 76.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97514)

Bemerkung. Immerhin hat man Bignola's Forschungen viel zu verdanken, doch ist ein großer Mißbrauch damit getrieben worden, indem man ohne Berücksichtigung der Massen und Verhältnisse seine Ordnungen überall anbrachte, mehr aus einem gewissen Schlandrian, als aus wirklicher Ueberzeugung; und so haben sie sich bei Vielen zu Prototypen oder zu unverletzlichen Regeln in der Architektur erhoben, und die Vernachlässigung, oder vielmehr gänzliche Vergessenheit der Quellen selbst, aus denen er geschöpft hatte, zur Folge gehabt. Da aber das vorliegende Werk eine Vergleichung solcher Beispiele ohne viele Mühe zulassen wird, so werden die Verschiedenheiten derselben so hervorspringen, daß sie von selbst zu einem Studium führen müssen, dessen Ergebnisse viel befriedigender ausfallen möchten, als eine weitere Auseinandersetzung sie geben könnte.

Serlio und Alberti.

Tafel 76.

Beide sind sich in den Hauptverhältnissen fast gleich. Ihre Säulen und Gebälke sind niedriger, als alle die der vorherbetrachteten Beispiele — niedriger selbst als beim Vitruv, dem eine gewisse Zartheit hierin nicht abzusprechen ist. Nur die Kapitäle folgen rücksichtlich der Höhe dessen Angabe.

Serlio hat ferner sein übrigens von der jonischen Ordnung entlehntes Gebälk zu weit ausgeladen und unschön profilirt.

Alberti, der die Modillons auf Kosten der constructiv bedingten Kranzplatte angebracht hat, kann sich zwar auf antike, aber nicht eben musterhafte Autoritäten berufen *). Der Sima fehlt die Unterlage; die breiten Modillons sehen aus, als wären sie unter dem fortlaufenden Kehlleisten, der sie krönt, bloß angeklebt. Ueberhaupt verräth sein im Ganzen viel zu niedriges Gebälk nicht eben jenen Künstler, für den er sonst wohl gilt.

Bemerkung. Man wird bemerken, daß die Kapitäle der neuern Meister ein von den antiken korinthischen ganz verschiedenes Ansehn haben, weil die Neuern, indem sie Vitruv's Vorschriften befolgten **), den Raum zwischen dem Astragal und Abacus in drei gleiche Theile theilten, wovon die beiden ersten zu den beiden Blätterreihen, und der dritte zu den Schnecken und Blumenstengeln bestimmt ist. Bei den antiken Kapitälern findet keine Regel der Art statt; die Blätter der zweiten Reihe sind beinahe immer niedriger, als die der ersten. Derselbe Unterschied findet sich auch bei der nun folgenden compositen Ordnung.

Namen der Hauptglieder und Verzierungen der korinthischen Ordnung des Bignola.

Bemerkung. Die Form und die Namen der Glieder sind bei allen Ordnungen dieselben, und da sie sich nur in ihrer Verbindung mit einander unterscheiden, so wird man uns wohl eine wiederholte Nomenclatur erlassen. Wir werden daher bloß die Namen der nur der korinthischen Ordnung eigenthümlichen Glieder und Verzierungen angeben. Eben so werden wir es bei der compositen oder römischen Ordnung machen.

Tafel 75.

Das Kranzgesims.

- A. Rinneleisen oder Sima, mit den Löwenköpfen zum Ausguß des Regenwassers.
B. Modillons, Kragsteine oder Sparrenköpfe.

C. Seitenansicht derselben.

- D. Band oder Streifen, woran sie festsetzen.
E. Ninienapfel auf der Ecke der Zahnschnitte.

*) Siehe Tafel 85. das Kranzgesims des sogenannten Friedenstempels, und Tafel 86. dasjenige der dritten Ordnung des Coliseums zu Rom.

**) Vitruv, L. IV. C. I.

- Der Fries oder Zophorus (Bilderträger).
- F. Fries mit Basreliefs verziert.
- Der Architrav oder Hauptbalken.
- G. Architrav, wo alle Glieder, welche die Streifen oder Fascien trennen, mit Schnitzwerk verziert sind.
- Das Kapital.
- H. Deckplatte oder Abacus.
- I. Blume oder Rose.
- K. Große Schnecken, Eckschnecken.
- L. Kleine Schnecken oder Schnörkel, Mittelschnecken.
- M. Blätterkronen mit ihren Stengeln, oder Strünke.
- N. Köpfe der Blätter, welche die Schnecken unterstützen.
- O. Große Blätter
- P. Kleine Blätter
- Q. Der mit den Blättern, Schnecken und Blumenstengeln verzierte Kern oder Krater.
- R. Ring oder Rand des Kerns.
- S. Blumenkapsel, woraus der Stiel entspringt, der hinter den kleinen Schnecken durchgeht und die Rose I. trägt.
- Durchschnitt des Kapitäl.
- T. Profil des Deckels, des Kerns, des Rings und der Rose, des Stiels und eines großen Blattes.
- U. Linie zur Bestimmung der Ausladung der Blätter und Schnecken.
- Grundriß des Kapitäl.
- V. Die aus den Blumenstengeln entspringenden Schnecken.
- W. Grundriß der vorspringenden Rose.
- X. Anordnung der Blätterkronen, aus welchen die Schnecken entspringen.
- Y. Grundriß des Abacus, des Kerns und der vier- undzwanzig Canelirungen.
- Z. Grundriß und Anordnung der Blätter.

Die compositen Ordnungen der Römer.

Alle Abweichungen von der bei Vitruv als Norm geltenden korinthischen Ordnung, welche wir aus den bisher betrachteten Beispielen der Römer kennen lernten, werden gewöhnlich unter die Rubrik einer zusammengefügten oder compositen Ordnung gebracht.

Die Phantasie der alten Künstler hat sich eine Menge solcher Abweichungen erlaubt, wobei jedoch stets die Grundform des korinthischen Kapitäl, der Kern und Deckel, beibehalten wurden. Die griechischen Kapitäl auf den Tafeln 54, 58, 59 und 60. gaben den Römern die trefflichsten Muster. Ein Beispiel mag das Pilaster-Kapital von der Attika im Innern des Pantheon geben (siehe Tafel 85.). Doch sie blieben nicht bei jener Strenge stehen, sondern zierten, ja überluden ihre Erfindungen oft mit Menschen- und Thiergestalten, Waffen u. s. w. *). Wir erwähnen hier hauptsächlich nur derjenigen Gattung, deren Kapital aus dem jonischen

*) Durand, Recueil et parallèle des édifices etc. Pl. 75.